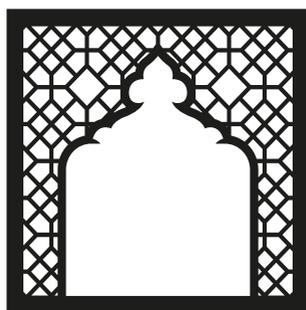


DER ISLAM ALS FÖRDERER DER FRAUEN

ALHAJJ A. U. KALEEM



Die Lebensumstände der Frauen in der Zeit vor dem Islam

Die Lebensumstände der Frauen waren vor dem Islam überall auf der Welt außerordentlich schlecht. Keine einzige Religion gewährte ihnen Gleichberechtigung. Keine einzige Religion gewährte ihnen einen Anspruch auf einen Teil des Besitzes ihrer Eltern oder Ehemänner. Man betrachtete die Frau als „Sitz des Bösen“ und als ungewollte Belastung, als Quelle der Schande und der Demütigung für ihre Familie. Frauen wurden insgesamt wie eine Ware behandelt. Ihr Einverständnis in irgendeiner Hinsicht wurde als unerheblich aufgefasst. Auch galten sie bei ihrer Verheiratung als nicht befragungswürdig. Man brauchte sie zum Vergnügen, warf sie dann aber außerordentlich launenhaft fort. Besonders in Arabien war ihre Lage kurz vor dem Auftreten des Islam sehr schlecht. Man betrachtete Frauen nicht als menschliche Wesen. Sie wurden irgendwo zwischen der Welt der Tiere und der der Menschen angesiedelt.

Dann jedoch erschien ihr Befreier, der in einer Zeit, in der kein Land, kein System und keine Gemeinschaft den Frauen irgendein Recht einräumte, ja, in einem Land, wo in manchen Stämmen die Geburt einer Tochter als eine Katastrophe angesehen wurde und man sie bisweilem lebendig begrub, da hat der Heilige Prophet Muhammad^{saw} eine Gleichberechtigung der Geschlechter geschaffen, die sogar heute nur sehr ungern und unter Druck den im Westen lebenden Frauen des 20. Jhd. von zivilisierten Nationen zugestanden wird. Hier gebührt dem Heiligen Propheten Muhammad^{saw} allergrößter Dank für seine Humanität. Wenn der Heilige Prophet Muhammad^{saw} nicht mehr getan hätte, als die Frauen zu emanzipieren und ihren Status zu erhöhen, so gebührte ihm allein dafür schon der Dank der ganzen Menschheit und sein Ruf wäre völlig unumstritten.

Bevor wir die Rolle der Frau, die ihr der Islam und der Heilige Prophet Muhammad^{saw} zuschreibt, erläutern, ist es der Mühe wert, einen Blick auf die Stellung der Frau in anderen Religionen zu werfen.

1 „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“

Die griechische Antike

Fängt man mit der griechischen Antike an, wahrscheinlich einer der ältesten Zivilisationen der Welt überhaupt, so kann man die Stellung der Frau in dieser Kultur wohl mit einem Ausspruch eines Philosophen zusammenfassen, der sagte: *„Die Frau ist die größte Quelle von Chaos und Zerrüttung in der Welt. Sie ist wie der Defali-Baum, der von seinem Äußeren her schön ist, wenn ein Spatz indes seine Früchte isst, so stirbt er postwendend.“* Anderosky beschreibt das griechische Verständnis von der Frau so: *„Heilung ist bei Brandverletzungen und Schlangenbissen möglich, aber der Verschlagenheit einer Frau zu entkommen, ist unmöglich.“*

Im Hinduismus

Ein ähnliches Schicksal hatten die Frauen im Hinduismus. Die Doktrin von Niyog ist nichts anderes als eine brutale Beleidigung der reinen Weiblichkeit und muss die Empörung all derjenigen erregen, die den Fortschritt der Moral wünschen, wie dies auch viele aufrichtige und ehrliche Denker unter den Hindus wünschen.

Es schockiert außerordentlich, wenn man Vertreter der Niyog zu Männern sagen hört, dass, sollten männliche Nachkommen ausbleiben, die Frau sich einem anderen Mann als dem Ehemann hingeben solle, um so einem Sohn das Leben zu schenken. Keine keusche Frau würde solch eine Beleidigung mittragen wollen und können. Eine Hindu-Ehe ist unauflösbar. Weder Ehebruch noch Prostitution noch Verkommenheit können eine Hindu-Ehe jemals auflösen. Sogar nach dem Tode des Ehemannes hat die Frau kein Recht auf Trennung. Der grausame Akt, genannt *„Sati“*, wurde praktiziert, wobei sich die Witwe auf dem Scheiterhaufen des Mannes mit verbrannte. Eine Witwe ist immer noch etwas Verabscheuungswürdiges, Unheilvolles, etwas, dem man ausweichen sollte. Der Status derjenigen Witwen, die *„Sati“* nicht ausführten, war so unehrenhaft, dass die armen Seelen es verzogen, besser bei lebendigen Leibe mit verbrannt zu werden, als einer langwährenden inhumanen Quälerei seitens einer mitleidlosen und grausamen Gesellschaft ausgesetzt zu sein. Frau Prof. Indra schreibt in ihrem Buch *„Der Status der Frauen im Mahabharata“*: *„Es gibt keine sündigere Kreatur als die Frau. Die Frau ist brennendes Feuer. Sie ist wie die scharfe Klinge einer Rasierklinge. Sie vereinigt wahrscheinlich alle diese Dinge in einem Körper. Männer sollten Frauen nicht lieben...“* Im Hinduismus soll die Frau, nach den Anweisungen Manus, *„nicht nach Freiheit streben und niemals etwas zu ihrem Vergnügen tun“*. Das Gesetz des Hinduismus heißt: *„Ob Mädchen, ob junge Frau, ob ältere Frau - nichts darf sie unabhängig tun - nicht einmal in ihrem eigenen Haus.“* (Manu 5 : 147)

„In der Kindheit ist die Frau Besitz des Vaters, in der Jugend gehört sie ihrem Ehemann, und wenn der gestorben ist, gehört sie ihren eigenen Söhnen, also darf eine Frau nie unabhängig sein.“ (Manu 5 : 148)

Sw. R. G. Bhandarker kommentiert dieses: *„Die Bhagrat Getza ist Ausdruck eines allgemeinen Glaubens, wonach nur eine sündige Seele als Frau geboren wird.“*

Im Buddhismus

Soweit es den Buddhismus angeht, so ist die Lehre, dass das Nirvana (die Erlösung) nicht in der Begleitung von Frauen zu erreichen ist, ein treffendes Beispiel, um die Haltung des Buddhismus gegenüber diesem Geschlecht zum Ausdruck zu bringen. Die Idee der Ehe und das damit verbundene weltliche Leben stehen dem letztendlichen Ziel des Buddhismus entgegen - der Auslöschung der Begierde. Hieraus resultiert folglich auch der Ruf nach dem Zölibat, der Ehelosigkeit (U. Man Oung, Buddhist Lau, Part 1, S. 2).

Der berühmte Historiker Westermarck sagt dazu, dass für einen gläubigen Buddhisten *„von allen gefährlichen Fallstricken, die der Teufel für den Mann ausgelegt hat, der gefährlichste die Frau ist, In den Frauen sind alle Kräfte der Verblendung vereinigt, die die Welt erblinden lassen.“*

Das Bild der Frau im Buddhismus ist nach den Worten eines bekannten buddhistischen Wissenschaftlers, wie sie in Bettanys *„World's Religion“* wiedergegeben sind, zusammengefasst: *„Außerordentlich unergründlich tief, wie der Weg eines Fisches unter Wasser, ist der Charakter der Frau durchsetzt mit verschlagenen Tricks. Ehrlichkeit und Wahrheit sind schwerlich in ihrem Charakter zu finden, da ihr die Lüge als Wahrheit, die Wahrheit aber als Lüge erscheint.“*

Im Judentum

Nach den hebräischen Schriften steht die Frau im Judentum unter einem immerwährenden göttlichen Fluch. *„In der Frau liegt der Anfang aller Sünden und durch sie werden wir alle sterben.“* Nach diesem Glauben ist die Frau für alle Übel des Mannes verantwortlich. Von daher rührt auch die Herabwürdigung der Frau in der jüdischen Gesellschaft, von der sie nicht als ein ehrenhaftes Wesen betrachtet wird, sondern als jemand, den man jeder Schmähung aussetzen kann, reduziert auf die Position eines Viehs im Haus.

Im Christentum

Um nun zum Christentum zu kommen, so basiert die ganze Struktur des Christentums auf der Doktrin der Ursünde, für die die Frau verantwortlich gemacht wird: *„Die Frau, welche Du mir gegeben hast, gab mir von den Früchten des Baumes und ich aß davon.“* (Genesis 3:12)

Eva verursachte die erste Sünde und ist daher verantwortlich für den Fall Adams. Folglich war sie für alle Sünden der Menschheit verantwortlich, so dass Gott seinen *„eingeborenen Sohn“* Jesus Christus schicken musste. Durch seine Verewigung wusch er mit seinem Blut alle Sünde von der Menschheit ab. So lautet die ultima ratio des Christentums.

Nur einige wenige Zitate aus dem neuen Testament mögen genügen, um die Stellung der Frau im Christentum zu beleuchten und um zu zeigen, warum jene den Kontakt zu Frauen meiden sollten, die das Himmelreich erstreben: *„Es ist besser für den Mann, keine Frau anzufassen.“* (1. Korinther 7)

„Ich wünschte, alle Männer wären wie ich (nämlich unverheiratet)... Daher sage ich zu den Unverheirateten und den Witwen, dass es besser für sie ist, in diesem Zustand (also unverheiratet) zu bleiben. Aber wenn sie es nicht aushalten können, so mögen sie heiraten, denn es ist besser zu heiraten, als zu verbrennen.“ (1. Korinther 7:7-9)

„Bist du von Deiner Frau verlassen worden? Such keine Frau.“ (1. Korinther 7:27)

„Der, der unverheiratet ist, der kümmert sich um die Belange Gottes - damit erfreut er seinen Herren. Der der verheiratet ist, kümmert sich nur um weibliche Dinge und um das Wohlergehen seiner Frau.“ (1. Korinther 7 : 32-33)

„Der, der die Seinige nicht zur Heirat herausgibt, ist besser dran.“ (1. Korinther 7:38)

Der heilige Paulus, der erste Heilige des Christentums, gab folgende Proklamation heraus: *„Lasst die Frauen in aller Stille in Unterwürfigkeit lernen. So verhindert man, dass sie Oberhand über den Mann gewinnt. Adam wurde vor Eva geschaffen. Und Adam wurde nicht getäuscht, aber die Frau wurde getäuscht und beging so eine Überschreitung.“* (1. Timotheus 2:11-14)

Die Erbauer der christlichen Kirche, wie man die Kirchenväter nennen könnte, wetteiferten miteinander in der Denunzierung der Frau. Sie wurde als „*Organ des Teufels*“ beschrieben, „*als Gründung der Waffen des Teufels, dessen Stimme das Zischen der Schlangen ist*“.

Auch wurde sie als „*jederzeit zum Stechen bereites Skorpion, als Lanze der Dämonen*“ bezeichnet. „*Ein Instrument des Teufels, um damit in den Besitz unserer Seelen zu gelangen*“, „*Das Tor zum Teufel*“, „*Der Weg zur Unruhe*“, „*der Stachel des Skorpions*“, „*ein unreines Ding, die Tochter der Falschheit, eine Wächterin der Hölle, der Feind des Friedens. Und als gefährlichste aller Wilden Tiere*“ wurde sie von Hl. Bernard, Hl. Antonius, Hl. Bonaventure, Hl. Cyrien, Hl. Jeremia und Hl. Jophannes dem Damaer bezeichnet.

Islam und Frauen

Wenn man gesehen hat, wie grausam Frauen behandelt wurden und wie unbarmherzig ausgebeutet von verschiedenen Religionen und weltlichen Kulturen, so wird es jetzt für uns möglich sein, genauer zu verstehen, wie der Heilige Prophet Muhammad^{saw} als Wohltäter der Frauen erschien und welche großartigen Leistungen der Islam in dieser Hinsicht vollbracht hat.

Um sich mit diesem wichtigen Thema zu beschäftigen, muss ich mich auf die Göttlichen Schriften des Islam beschränken, wie z. B. der Heilige Koran und die Ahadith. Es ist in der Tat von äußerster Wichtigkeit, dass jeder, der an eine Heilige Schrift als das offenbarte Wort Gottes glaubt, nicht irgendwelche Theorien über die Lehre der jeweiligen Religion entwickelt, sich des jeweiligen Heiligen Buches entzieht oder sich auf Argumente bezieht und stützt, die nicht mit dem Heiligen Buch übereinstimmen. Eine solche Begrenzung verhilft nicht zur Vereinfachung einer Auseinandersetzung mit einer Religion. Tatsache ist, dass der Islam den Frauen ihre Rechte gab und nicht die Gesellschaft, so wie es in vielen Gesellschaften, wo andere Religionen dominieren, der Fall war.

Der Islam ist in dieser Hinsicht die einzige Religion, die der Frau die gleichen Rechte verliehen hat und sie auf dieselbe Stufe mit dem Mann gestellt hat. Der Heilige Koran betont, dass Gott in Seiner einmaligen Weisheit alle Lebewesen in Paaren erschaffen hat. Insofern sind Männer und Frauen aus derselben Spezies erschaffen worden. Ebenso steht es im Heiligen Koran: „*Oh ihr Menschen, fürchtet euren Herren, der euch aus einem einzigen Wesen erschaffen hat, aus diesem erschuf*

es ihm die Gefährtin, und aus beiden ließ er viele Männer und Frauen sich vermehren.“ (4:2)

„Er ist es, Der euch erschuf aus einem einzigen Menschen und von ihm machte er sein Weib, dass er an ihr Erquickung finde.“ (7:190)

„Und unter Seinem Zeichen ist dies, dass Er Gattinnen für euch schuf aus euch selber, auf dass ihr Frieden in ihnen fändet, und Er hat Liebe und Zärtlichkeit zwischen euch gesetzt. Hierin sind wahrlich Zeichen für ein Volk, das nachdenkt.“ (30:22)

Diese Verse zeigen, dass der Heiligen Koran den Frauen denselben Status gegeben hat wie den Männern, da aufgeführt wurde, dass sie vom selben Ursprung sind wie Männer. Aus diesem Grund sollten sie nicht grausam und grob behandelt werden, vielmehr sollten Männer Frauen sehr sanft und höflich behandeln. Der Heilige Prophet hat einmal die folgenden Worte gesagt: „*Aleikum-bil-Qawareer*“ - „*Frauen sollten so vorsichtig behandelt werden wie Glas*“. Glas ist sehr leicht zerbrechlich, wenn man nicht vorsichtig genug ist. Und so ist es mit der Zartheit der Frauen. Männer sollten aufpassen, diese Zartheit nicht zu verletzen, weil in dieser Zartheit ihre Schönheit liegt.

Der Islam verurteilt die Behauptung von christlichen Gelehrten, wonach die Frau keine Seele besitze. Die geistliche Gleichheit von Frau und Mann ist mehrmals in Heiligen Koran betont.

Zum Beispiel steht geschrieben:

„Tretet ein in den Garten, ihr und eure Gefährten, geehrt, glücklich!“ (43:71)

„Wer recht handelt, ob Mann oder Weib, und gläubig ist, dem werden Wir gewisslich ein reines Leben gewähren; und Wir werden gewisslich solchen ihren Lohn bemessen nach dem besten ihrer Werke.“ (16:98)

„Wahrlich, die muslimischen Männer und die muslimischen Frauen, die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen, die gehorsamen Männer und die gehorsamen Frauen, die wahrhaftigen Männer und die wahrhaftigen Frauen, die standhaften Männer und die standhaften Frauen, die demütigen Männer und die demütigen Frauen, die Männer, die Almosen geben, und die Frauen, die Almosen geben, die

Männer, die fasten, und die Frauen, die fasten, die Männer, die ihre Keuschheit wahren, die Frauen, die ihre Keuschheit wahren, die Männer, die Allahs häufig gedenken, die Frauen, die Allahs häufig gedenken – Allah hat ihnen Vergebung und herrlichen Lohn bereitet.“ (33:36)

Der Heilige Prophet Muhammad^{saw} widerlegt die biblischen Behauptungen, dass die Frau zuerst betrogen wurde und aus diesem Grund für den Sündenfall verantwortlich ist. Der Heilige Koran erklärt in einer sehr eindeutigen Weise, dass Adam und Eva gleichzeitig betrogen worden sind und aus diesem Grund für die Tat verantwortlich sind.

Es steht geschrieben:

„Und wir sprachen: ‚O Adam, weile du und dein Weib in dem Garten, und esset reichlich von dem Seinigen, wo immer ihr wollt; nur nahet nicht diesem Baume, auf dass ihr nicht Frevler seiet.‘ Doch Satan ließ beide daran straucheln und trieb sie von dort, worin sie waren.“ (2:36-37)

„Und diejenigen, die gläubige Männer und gläubige Frauen belästigen unverdienterweise, laden gewisslich (die Schuld) der Verleumdung und offenkundige Sünde auf sich.“ (33:59)

„Jene nun, welche die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen verfolgen und dann nicht bereuen – für sie ist die Strafe der Hölle, und für sie ist die Strafe des Brennens.“ (85:11)

Frauen sind leichter verletzbar als Männer und benötigen deshalb einen speziellen Schutz.

„Diejenigen, welche züchtige, ahnungslose, gläubige Frauen verleumdern, sind verflucht hienieden und im Jenseits. Ihrer harret schwere Strafe an dem Tage, wo ihre Zungen und ihre Hände und ihre Füße wider sie zeugen von dem, was sie getan.“ (24:24-25)

Mann und Frau sind geistlich einander sehr ähnlich und empfangen beide Gottes Segen und genießen Seine Freigiebigkeit, aber ihre Funktionen sind nicht gleich. Nach dieser Verschiedenheit gibt es einen entsprechenden Unterschied zwischen ihren jeweiligen Gaben und Fähigkeiten.

Im Heiligen Koran steht: „*Unser Herr ist Der, Der jedem Ding seine Gestalt gab (und es) dann (zu seiner Bestimmung) leitete. Der Natur, die Allah geschaffen, der Natur, mit welcher Allah die Menschen erschaffen hat. Es gibt kein Ändern an Allahs Schöpfung.*“ (20:51, 30:31)

Der Islam glaubt an das Prinzip der Arbeitsteilung. Er erteilt die anstrengende Arbeit und das harte äußere Leben dem Mann und macht ihn für die Pflege der Familie verantwortlich. Das Haus betrachtet er an erster Stelle als etwas, was die Frau betrifft. Er erteilt ihr die Haushaltsführung und das Großziehen und Erziehen der Kinder, eine Arbeit, die eine wichtige Rolle in der Bildung einer Nation spielt. Der Islam ermuntert die Frau, sich zu bilden und erlaubt ihr, am Sozialaufstieg teilzunehmen und andere Bereiche des Nationalen Aufbaus mitzubestimmen. Das Leben im Büro und der Fabrik wird als ungeeignet und unangenehm für sie aufgefasst. Und die Forderung ist ausdrücklich gesagt worden, dass die Frau nicht die Aufgabe des Mannes übernehmen soll und der Mann sich nicht in die Aufgaben der Frau einmischen soll. All die Versuche, einen Mann in eine Frau zu verwandeln und eine Frau in einen Mann zu verwandeln, sind eitel und verfallen. Jeder hat seine eigene Aufgabe, deren Erfüllung das Leben bunter und harmonisch macht. Das Betrachten dieser Verschiedenheit zwischen männlicher Gabe oder weiblicher Gabe enthüllt die Verschiedenheit ihrer Funktion wie sie die Natur entworfen hat. Zum Beispiel kann eine Frau ein Kind gebären, dagegen ist ein Mann dazu unfähig. Genauso ist ein Mann gut geeignet, eine Schlacht zu führen, falls eine Frau diese Aufgabe annimmt, kann das Unglück bringen. Es ist keine Frage der Überlegenheit oder Minderwertigkeit, das ist die Frage der natürlichen Fähigkeit und richtiger Funktion.

Heirat

Manche Religionen weisen irrtümlich der Ehelosigkeit eine höhere Spiritualität ein, denn dem ehelichen Leben. Der Islam dagegen verurteilt und lehnt das ab. Der Heilige Koran sagt: „*Das Mönchtum jedoch, dass sie sich erfanden, das schreiben Wir ihnen nicht vor um das Trachten nach Allahs Wohlgefallen, doch sie befolgten es nicht auf richtige Art.*“ (57:28)

Der Begriff des Mönchtums besteht aus der Idee, dass die Frau eine unterlegene Kreatur ist und ihre Gesellschaft entwürdigend und demoralisierend. Die Kirchenväter legen die Verantwortung für den Sturz des Mannes auf die Frau und bezeichnen sie als ohne Seele und ein Werkzeug des Satans. Der Islam lehnt dieses Verhalten ab und weist einer Frau dieselbe geistliche Position zu wie dem Mann.

Im Gegensatz zum Standpunkt des Christentums, dass weder der Mann für die Frau geschaffen worden ist noch die Frau für den Mann, proklamiert der Islam, dass Mann und Frau sich vervollständigen und sich ein Mittel der gegenseitigen Erfüllung sind. Zum Beispiel heißt es: *„Sie sind euch ein Gewand und ihr seid ihnen ein Gewand.“* (2:188)

Das hier für „Gewand“ verwendete arabische Wort Libas bedeutet etwas, das ein anderes Ding deckt. Wie im Heiligen Koran steht, dient ein Gewand diesem Zweck: Allah sagt: *„O Kinder Adams, Wir gaben euch Kleidung, um eure Scham zu bedecken und zum Schmuck.“* (7:27)

Weiter sagt Er: *„Er hat euch Gewänder gemacht, die euch vor Hitze schützen und Panzerhemden, die euch schützen in euren Kriegen.“* (16:28)

Noch ein Gebrauch des Gewandes ist, dass es Schutz vor Hitze und Kälte bietet. Da der Heilige Koran das Wort „Gewand“ für beides benutzt hat, beweist das ohne Zweifel, dass Mann und Frau den gleichen Status haben. Ihre Rechte und Verpflichtungen sind füreinander gleich, beide sind gebunden, ihre Verpflichtungen gegeneinander zu erfüllen. Wenn Allah ihnen sagt, dass sie ein „Gewand“ füreinander seien, dann heißt das, dass sie folgende Verpflichtungen füreinander zu erfüllen haben:

1. Sie sollen sich so benehmen, dass die Schwäche des Partners nicht vor anderen sichtbar wird.
2. Sie sollen sich gegenseitig anständig und liebevoll behandeln.
3. Wie ein Gewand vor Härte und Rauheit des Wetters schützt, sollen sie sich gegenseitig schützen und sich nie voneinander trennen, auch nicht in schwierigen Situationen.

Jeder soll seinem Partner eine Stütze sein. Nach islamischer Ansicht ist die Heirat weder eine gewöhnliche Verbindung der zwei Geschlechter, noch dient sie dazu, nur sexuelle Verlangen zu stillen. Sie ist vielmehr die heilige Vereinigung von zwei zueinander gehörenden Lebensgefährten, deren Tugend oder Unart die Gesellschaft zum Wohlstand bringt oder Unheil anrichtet. Heiraten im Islam bedeutet, das Fundament einer Form zu legen, aus der eine wohlwollende und vorteilhafte Gesellschaft hervorkommt. Deshalb ist jedem Menschen das Heiraten vorgeschrieben worden. Der Heilige Prophet^{saw} hat gesagt, *„Eheliches Leben ist unser Weg; der, der diesem Weg ausweicht, ist nicht von uns.“* An einer anderen Stelle hat er

gesagt: „*O, junge Leute! Wer sich das Heiraten leisten kann, soll heiraten, das hält einen keusch; und wer sich das Heiraten nicht leisten kann, soll fasten, das hat einen den Trieb unterdrückenden Effekt.*“ Nach dieser Tradition ist es offenbar, dass der Zweck des Heiratens darin besteht, dass die Gesellschaft rein, gesund und keusch, ohne Unanständigkeit und Unsittlichkeit bleibt.

Leider betrachtet der Westen die Keuschheit nicht mehr als eine Tugend. Sie ist sogar zu einem Vorwurf geworden. Experimentell zusammenleben und Promiskuität sind zur Regel geworden. Perversion und Sinnlichkeit, innerhalb und außerhalb der Ehe, werden als wahrer Zweck des Geschlechtstriebes betrachtet. Die Frau ist zu einem bloßen Mittel des sexuellen Genusses degradiert worden. Gemäß dem Islam muss die Beziehung zwischen Mann und Frau durch Güte gekennzeichnet sein.

Der Heilige Koran sagt: „*Geht gütig mit ihnen um. Wenn ihr eine Abneigung gegen sie empfindet, wer weiß, vielleicht empfindet ihr Abneigung gegen etwas, worin Allah aber viel Gutes gelegt hat.*“ (4:20)

Eine Mehrzahl an Ehegattinnen ist in keiner Religion ausdrücklich durch göttlichen Befehl verboten worden. Den Islam ausgenommen ist nirgends die Anzahl der Ehegattinnen beschränkt worden. Der Islam erlaubt eine Mehrzahl von Ehegattinnen, aber er beschränkt die Anzahl auf vier. Ferner wird die Erlaubnis von der Bedingung einer gerechten Behandlung aller abhängig gemacht: „*Wenn ihr fürchtet, ihr könnt nicht billig handeln, dann (heiratet nur) eine.*“ (4:4)

In Wahrheit ist die Polygamie, so wie sie vom Islam definiert und eingeschränkt wird, ein Mittel, von der höchsten Weisheit getragen, welches zur Züchtigung von hohen moralischen Werten und dem Schutz der Keuschheit von Männern und Frauen dient. Die Polygamie kann als nützliches, moralisches und kulturelles Sicherheitsventil bezeichnet werden. In Ermangelung eines solchen Sicherheitsventils sind Gesellschaften, die versucht haben, ein starres System der Monogamie aufzuzwingen, von einer Kultur der sexuellen Freizügigkeit übermannt worden. Sexuelle Freizügigkeit ist bei ihnen zur Norm geworden und wird nicht einmal moralisch verurteilt.

Der Islam ist eine perfekte und praktische Religion, die Polygamie nur unter ungewöhnlichen Umständen erlaubt. Die ungewöhnlichen Umstände kommen immer vor. An erster Stelle, wenn die Frau dauernd krank wird oder unter einer anste-

ckenden Krankheit leidet. Der Zweck der Heirat – Seelenruhe und das Dasein eines liebenden Partners – findet keine Erfüllung, wenn dieser Mann nicht nochmals heiratet.

Darüber hinaus gibt es auch andere Gründe, die jemanden dazu zwingen, nochmals zu heiraten, obwohl er eine glückliche Ehe führt. Die Gründe sind:

1. Zum Schutz der Waisen
2. Beschaffung der Ehemänner für junge Witwen
3. Ergänzung der weniger werdenden Menschheit, einer Familie oder Gemeinschaft.

Die ersten zwei Gründe sind die Hauptgründe, weshalb der Islam die Polygamie erlaubt hat. Um Waisen und Witwen Schutz zu geben. Der Heilige Koran sagt: *„Wenn ihr fürchtet, ihr könnt nicht billig handeln, dann eine oder was eure Rechte besitzt.“* (4 : 4)

Berufe mögen der Frau eine Möglichkeit bieten, ihr Brot zu verdienen, oder die Waisenhäuser sorgen für die Waisenkinder, aber es ist nicht die Frage der Beschaffung des Brotes, sondern die Beschaffung des Familienlebens und der Schutz gegen Sittenlosigkeit. Dieses Problem kann nicht ohne die Polygamie gelöst werden. Ein Wort von Dr. Annie Besant wird hier nicht unpassend sein. Sie sagt: *„Im Westen besteht eine vorgetäuschte Monogamie, wiewohl tatsächlich eine Polygamie ohne jegliche Verantwortung vorherrscht. Die Geliebte wird verstoßen, wenn der Mann genug von ihr hat, und sie wird mit der Zeit allmählich eine Frau von der Straße. Der Liebhaber trägt keine Verantwortung für sie und ihr geht es einhundertmal schlechter als der geschützten Ehefrau und Mutter in einem polygamischen Heim. Wenn wir die tausend erbärmlichen Frauen, die in westlichen Städten in der Nacht umherwimmeln, sehen, müssen wir sicherlich zugeben, dass der Westen kein Recht hat, dem Islam Polygamie vorzuwerfen. Es ist viel besser und ansehnlicher für die Frau im Islam, der in Polygamie zusammen mit einem Mann und einem ehelichen Kind in ihren Armen mit Ehre zu leben, als auf der Straße mit einem unehelichen Kind ohne Schutz und Fürsorge zu leben und Nacht für Nacht auch noch verachtet zu werden.“*

Scheidung

Nach dem Islam ist die Scheidung eine vorbeugende Maßnahme gegen den Bruch des Friedens, ein Mittel, um eine gütliche Regelung zu schaffen und schließlich ein

gesunder Schutz für das schwächere Geschlecht vor ununterbrochener Misshandlung wegen Meinungsverschiedenheiten oder aus anderen Gründen. Mit Recht ist die Auflösung einer unglücklichen Ehe erlaubt, die, statt zu einer Grundlage für das individuelle Glück zu sein, sich in eine Last verkehrt, statt zu Harmonie und Zufriedenheit zu führen, zu einem Horror und einem Hindernis wird. Es muss festgehalten werden, was der Heilige Prophet Muhammad^{saw} gesagt hat: *„Von allem, was erlaubt ist, ist die Scheidung das Anstößigste in der Wertschätzung Allahs.“* Auch sagt er: **„Der Mann, der eine Frau launisch verstößt, ist von Gott verflucht.“**

Wirtschaftliche Unabhängigkeit

Von allen großen Religionen ist der Islam insofern bahnbrechend, als er der Frau eine Stellung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit zugedacht hat. Sie kann Geschäfte machen, Verträge oder Testamente auf ihren Namen schließen. Sie ist berechnete Erbin als Mutter, Ehefrau, Schwester und Tochter, eine unbekannte Sache in jeder anderen Religion. Sie ist frei, einen Mann ihrer Wahl zu heiraten. Es ist nicht gesetzlich für die Vormundschaft, eine erwachsene Frau zur Heirat zu zwingen. Keine Heirat kann ohne ihre Zustimmung zu Stande kommen.

Kein anderer Gelehrter hat seine Anhänger dermaßen in Angelegenheiten, die die Behandlung von Frauen zum Thema haben, ermahnt, wie der Heilige Prophet Muhammad^{saw}. Er hat gesagt: *„Das Paradies liegt zu den Füßen eurer Mütter. Wer seine Töchter gut erzieht und keinen Unterschied zwischen ihnen und seinen Söhnen macht, wird im Paradies nahe bei mir sein. Alle Dinge in der Welt sind kostbar, aber am edelsten ist eine tugendhafte Frau. Je besser jemand zu seiner Frau ist, desto besser ist er in seinem Glauben. Fürchtet Gott im Hinblick auf die Frauen.“* „Die Frau“, hat er gesagt, *„ist die Königin ihres Hauses“*. Wer geheiratet hat, hat die Hälfte seines Glaubens erfüllt. Wenn jemand drei Töchter hat, sie gut erzieht und ihnen, so gut es ihm möglich ist, ermöglicht, eine gute Ausbildung zu bekommen, so hat er einen Anspruch auf das Paradies.

Pierre Crabbites hat in seinem Artikel *„Die Dinge die Muhammad für die Frauen tat“* recht, wenn er schreibt: *„Die muslimischen Frauen sind eine treibende Kraft, die von Muhammads Kopf meisterhaft gestaltet wurde. Muhammad hatte 1300 Jahre vorher den Müttern, den Ehefrauen und Töchtern einen würdigen Platz gesichert, wie er im Westen jetzt den Frauen noch nicht überall zugestanden wird.“*

Friede und Segen seien auf Muhammad, dem Wohltäter der Frauen.

Weiterführende Literatur:

ISLAM - ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN UNSERER ZEIT

von *HADHRAT MIRZA TAHIR AHMAD^{RH}*

ISBN: 978-3-932244-31-5

AHMADIYYAT - DER WAHRE ISLAM

von *HADHRAT MIRZA BASHIR UD-DIN MAHMUD AHMAD^{RA}*

ISBN: 978-3-932244-80-3

Online erhältlich unter www.verlagderislam.de

Kostenfreier Download verfügbar unter www.ahmadiyya.de



Der offizielle Fernsehsender der
Ahmadiyya Muslim Jamaat

**Erreichbar unter folgenden Satelliten-Einstellungen
(Schüssel-Ø mind. 1m beachten):**

Satellit: Hotbird 7A

Frequenz: 10.722 Mhz

SR: 29900 Mbps

Position: 13° East

Polarisation: Horizontal FEC: 3/4

LIVE- & Web-Streams erhalten Sie unter:

MTA International: www.mta.tv

MTA Deutschland: www.mta-tv.de

Kontakt:

Ahmadiyya Muslim Jamaat

Genfer Straße 11

60437 Frankfurt am Main



Fragen-Hotline (deutsch): 0800 210 77 58

Fragen-Hotline (türkisch): 0800 000 13 25

E-Mail: kontakt@ahmadiyya.de

Web: www.ahmadiyya.de